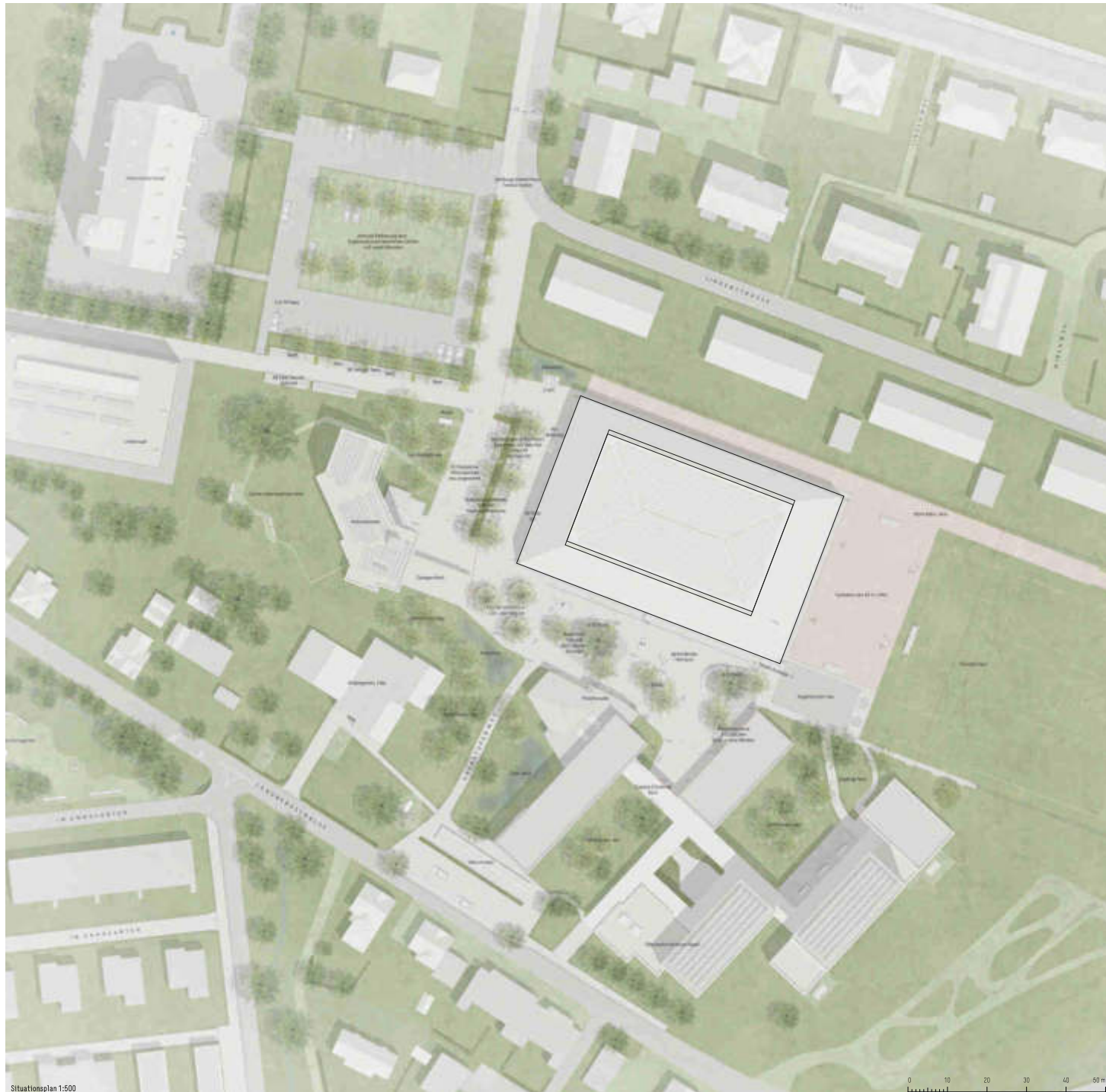




Städtebau und Volumen

Unter Projektorverbuchung – übernimmt mit einem leicht gerissenen Fassungsvermögen – die städtebauliche Setzung des Richtpforts. Diese scheint uns, in Verbindung mit der Darstellung der Baugliederung, leicht und plastisch zu sein. Die Baugliederung ist so gezeichnet, dass die großen Räume und ihre Umgruppung für einen anderen Ansatz entstehen. Das grosse Komplex der Dreifachtaumittel führt auf allen vier Seiten von einer tieferliegenden Randgestaltung flankiert. Das Zurückversetzen der höheren Gebäudeteile führt dazu, dass die Baue aus der Nähe nur zwischengiebig wahrgenommen werden und so nobler, verständlicher und, je nach Perspektive, schon fast wie Pavillon in Erscheinung treten. Im Bereich des Pausenbau, wo sich die Kinder in unmittelbarer Nähe zum Gebäude befinden, kommt dieser Effekt zum Tragen und führt zu einer hohen Aufenthaltsqualität.

Die Gebäudeteile werden durch ein alle überspannendes Dach miteinander verbunden. Die daraus entstehende Hofform gibt den Ausdruck des Gebäudes und verleiht ihm eine gewisse Lebendigkeit. Die Hofform ist so gezeichnet, dass sie eine gewisse Einsamkeitssituation in der Mitte des Fassadenbau markieren und verlagern. Dadurch werden verbleibt auch das Erdgeschoss zurückversetzt, in der Flucht des Eingangs. Dadurch entsteht ein geduckter Aussehen ausreichend entlang des Pausenbaus.

Ausdruck

Midl til en harmonisches Ensemble mit der reformierten Kirche und dem Innenraum zu schaffen, bedient sich der Neubau bei Fassade und Fassadengestaltung zweigeteilt den Gestaltungsmitteln seiner Nachbarn und verleiht diese in zeitloser Form aus der Distanz jenseit der helle Bleichschad die Erscheinung des Neubaus. Die Wellenstruktur des Blechs überreicht das unterste Mauerwerk des Ziegels in einem Kasten. Die inverteerten Dachgauben verwalten den Hof auf der Nord- und Südseite in eine Art Korne und versetzen die dahinterliegende Turmalle mit weißer Tagelichte. Das Aufsteigen der Turmalle ist durch die in der Mitte der Turmalle liegende Kuppel, die Sonnen- und Holzschutz (gegen Süden) und einer einfachen, vertikalen Aufklärung der Fenster. Durch das Überlagern von Dach und Fenster wird das gewollte Zaun durch die von innen sichtbare Dachunterseite – auch in der Turmalle oberhalb. Die in der Mitte der Turmalle liegende Kuppel, die Sonnen- und Holzschutz (gegen Süden) und einer einfachen, vertikalen Aufklärung der Fenster, durch das Überlagern von Dach und Fenster wird das gewollte Zaun durch die von innen sichtbare Dachunterseite – auch in der Turmalle oberhalb. Die in der Mitte der Turmalle liegende Kuppel, die Sonnen- und Holzschutz (gegen Süden) und einer einfachen, vertikalen Aufklärung der Fenster, durch das Überlagern von Dach und Fenster wird das gewollte Zaun durch die von innen sichtbare Dachunterseite – auch in der Turmalle oberhalb.



Gehölzstrukturen

Umgebung

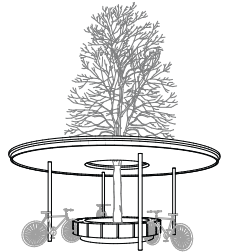
Das neue Gebäude ist Teil des bestehenden Campus, der eine reizvolle Vielfalt von Nutzergruppen und Nutzungsarten beinhaltet und so einen Ort reichhaltigen öffentlichen Interesses im Dorfverbund darstellt. Die vorgeschlagenen Massnahmen zielen darauf ab, den Gesamtkarakter dieses Campusareales sinnvoll zu ergänzen und wo möglich noch zu stärken.

Raumdisposition und Ankunft:

Die direkte Umgebung des neuen Gebäudes besteht im Wesentlichen aus den drei Teilbereichen Ankunftsraum, Hofraum sowie Sportplatz. Der Ankunfts kommt dabei eine wichtige Rolle zu, sie muss den Besucher- und Schülerstrom bündeln, vom Autoverkehr möglichst entflechten und dabei gleichzeitig den Ankunftsbereich des Alterswohnheim erschließen. Dabei ist es wichtig, auch eine für ein öffentliches Gebäude adäquate Adresse zu generieren. Ich schlage vor, das Trottoir entlang der Lindenstrasse ab der Hauptstrasse breiter und damit klarer zu führen. Ab der zur Wohnküstung abzielenden Kurve steht den Schülern und Besuchern der gesamte Strassenquerschnitt zur Verfügung, ihr schlagen eine Baumreihe aus Linden vor, der entlang man sich Richtung Schule bewegt. Die derzeitigen Haltenarkade werden auf den zentralen Parkplatz verlegt. Mulde und Unterflurcontainer gliedern sich der verkehrsgünstig gelegenen Anlieferung an.

Parkierung:
B1, B, L, 311

Die Parkplätze des Altersheimers werden an ihrer Längsachse gespiegelt, womit unter Berücksichtigung der Eigentumsverhältnisse eine weit bessere Ausnutzung der verfügbaren Flächen möglich ist. Die wichtige Entfaltung von Besucherstrom (Dreifach- und Erschließung Altersheimen ist so bestmöglich gegeben. Die Fahrzeugreihe wird von einem etwa fischschon Schnittkeilkörper zusammengefasst. Auf dessen Rückseite gliedern sich offene Vesteilspalten an, hochstammige und schlankere Bäume bespielen und beschatten den Vorbereich der neuen Halle. Im Bereich des Überganges von Vorhof zu Pausenhof schlagen wir überdachte Vesteilspalten in Form von runden und leicht wirkenden Flügeln vor. Von Vefos frei können die mittig mit jeweils einem Baum bestückten Elemente auch als Sitzbänke dienen.



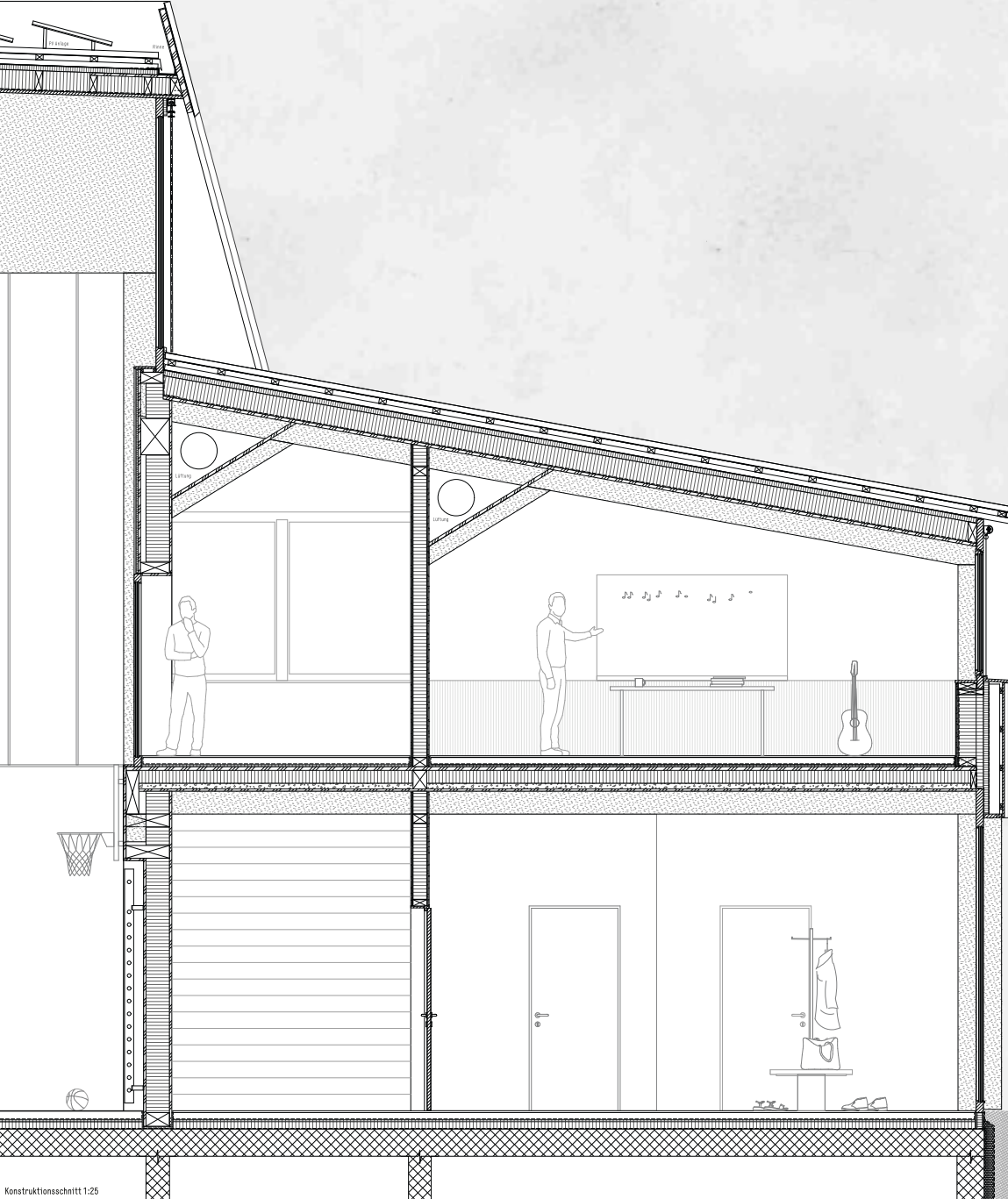
Schulhof:
Die offenen Fragen angesichts der Herstellung der bestehenden Geländegestaltung be-
trachten wir mit einer strikten Berücksichtigung der topographischen Gesamtsituation. Die Gefälle vom Schulhäuser zur neuen Längsasse sollte einfach und gesteuert gestaltet werden.
Die Längsasse sollte sich in der Mitte befinden und die Längsasse sollte sich in der Mitte befinden
am Horizont. So kann der Sportplatz wie auch der bestehende Verbindungsgang
ebenmäßig, barrierefrei und ohne besondere Treppenhilfe und Mauern erreicht werden.
Wir möchten zwei bestehende Bäume, die Buche und die große Linde, erhalten. Ihre
Jedem Standort bleiben dabei als großstädtisch geschnittene Bäume bestehen. Den Ränder
des Schulhofes bilden die Bäume, die als Bäume gefasst und im Zusammenhang topographi-
schen Längsasse für Aufenthalts- und Spiel. Eine weitere Linie wird der versetzten Hof-
desen Längsasse sich an der neuen Halle orientiert. Der Pausenhof wird so zum
zum verbindenden Bauelement, der auf der neuen Längsasse und einen von beiden Seiten
gleichmässigen gross Aufenthaltsfläche zusammenf. Neue Bäume spenden Schatten
auf der Längsasse. In der Verbindungslinie zwischen den Bäumen wird eine
aussergewöhnlich eine überarbeitete Geländemodellierung zwischen Niederschlag-
swasser-BfK-Formulierung bringen.

Bepflanzung:

Wir schlagen eine Beplanung vor, die sowohl in ihrer Artenwahl als auch in der Platzierung vorhandene Strukturen ergänzt und verbindet. Grossteils heimische Gehölze bilden dabei in ihrer Artenwahl wiederkehrende Zitate und Raumausbildungen. Deren hoher Wiedererkennungswert erzeugen beim Durchwandern des Campus den Eindruck des Zusammenhaltes im Ganzen.







Konstruktionsschnitt 1:25

Materialisierung

Dem Wunsch der Schule nach einem einfachen Zweckbau folgend, haben wir uns innen wie aussen für die Verwendung von einfachen Materialien entschieden. Mit einem gestalterisch wie funktional zielgerichteten Einsatz dieser »simen«-Materialien und gezielten »Veredelungen« werden einfache, teils sogar industrielle Materialien aufgewertet.

So werden beispielsweise die Stoszfugen zwischen den akustisch wirksamen Spagettiplatten mit Deckleisten aus Holz abgedeckt. Mit geringem Aufwand entsteht so eine Turnhallinnenverkleidung die akustisch wirksam, kostengünstig und trotzdem sorgfältig gestaltet ist.

Die Holzfassade wird mit bewährten »Schwedenfarben« gestrichen. Diese Farben können nicht abblättern, sondern waschen sich über die Jahrzehnte lediglich aus, ohne die Funktionalität der Fassade zu gefährden. Das Holz bleibt offenporig und Sanierungen sind bei diesen Farben sehr einfach möglich, weil keine alten Farbschichten abgeschliffen werden müssen.

Tragwerk und Konstruktion – Bericht des Ingenieurs

Das Untergeschoss und somit der Einsatz von Stahlbeton werden auf ein sinnvolles Minimum reduziert.

Die Sporthalle wird mit sichtbaren Brettschichtholzbindern und oben aufliegenden Dachelementen geplant. Eine leichte Überhöhung der Träger ermöglicht eine Optimierung der Querschnitte. Zwischen den Bindern findet Beleuchtung, Sportgeräte, die Trennwände sowie audiovisuelle Medien ihren Platz.

Jeder Brettschichtholzbinde liegt direkt auf einer schlanken Stütze. Dies gewährleistet eine einfache, direkte Lastabtragung bis ins Fundament. Die horizontale Auskantung der Sporthalle erfolgt über die Dachscheibe und die geschlossenen Anteile der umliegenden Hallenwände.

Das Tragwerk der Musikschule und der Sporthalle besteht aus sichtbaren Holzrippendecken, die auf in den Rahmenbauwänden integrierten Stützen lagern. Zwischen den Holzrippendecken lassen sich raumakustische Massnahmen und Haus-technikinstallations flexibel integrieren. Die Innenwände sind ebenfalls in Holzrahmenbauweise angebracht, aus Schallschutzgründen teilweise zweischalig. Mit den gewählten Holzbausystemen mit integrierten Akustik-/Schallschutzmassnahmen sowie der gut abgestimmten Raumanordnung können die Anforderungen an den Schallschutz und Brandschutz optimal bewerkstelligt werden.

Die durchgängige Ausführung der Obergeschosse in Holzbauteile, inklusive Lüftschächte ermöglicht eine hohe Vorfertigung und eine schnelle Bauzeit.

Dachstuhl Turnhalle:	
Wendelschicht F+G	60 mm
Überlattung 60/80	60 mm
Unterlattungsebene	60 mm
Unterlattungsbalken	10 mm
Wendelschichtplatte	60 mm
Überlattung 80/220	220 mm
Weichfaserdämmung zw. Sparren	220 mm
Dampfsperre	-
Brettschichtträger 240/2000	33 mm
	2000 mm

Fenster Turnhalle:	
Holzfenster-Eiche	
Festverglasung	
Sonnenschutz Rolllädenstore	

Dachstuhl:	
Wendelschicht F+G	60 mm
Überlattung 60/80	60 mm
Unterlattungsebene	60 mm
Unterlattungsbalken	10 mm
Wendelschichtplatte	60 mm
Weichfaserdämmung zw. Sparren	220 mm
Dampfsperre	-
Dreischichtplatte	33 mm
Holzspalten 120/480	480 mm

Fenster Obergeschoss:	
Holzfenster-Eiche	
Flügel verschraubt, teilweise Lüftungsfügel	
Sonnenschutz Vertikalmarkise	

Wendelschicht:	
Epoxidharzplatte doppelt beplankt	25 mm
Holzboiler 120/200	200 mm
Dampfsperre	280 mm
Weichfaserdämmung zw. Stützen	60 mm
Wendelschichtplatte	120 mm
Unterlattungsebene	30 mm
Holzboiler drehend	21 mm

Bodenplatte Obergeschoss:	
Pettengiebel	20 mm
Unterlagsboden	80 mm
PE-Folie	20 mm
Trittschalldämmung	42 mm
Dreischichtplatte	140 mm
Mineralfaserdämmung zw. Träger	60 mm
Spillblechdämmung	27 mm
gelochte Dreischichtplatte	480 mm
Träger 120/480	

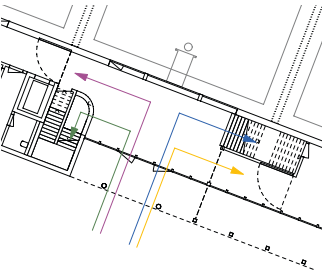
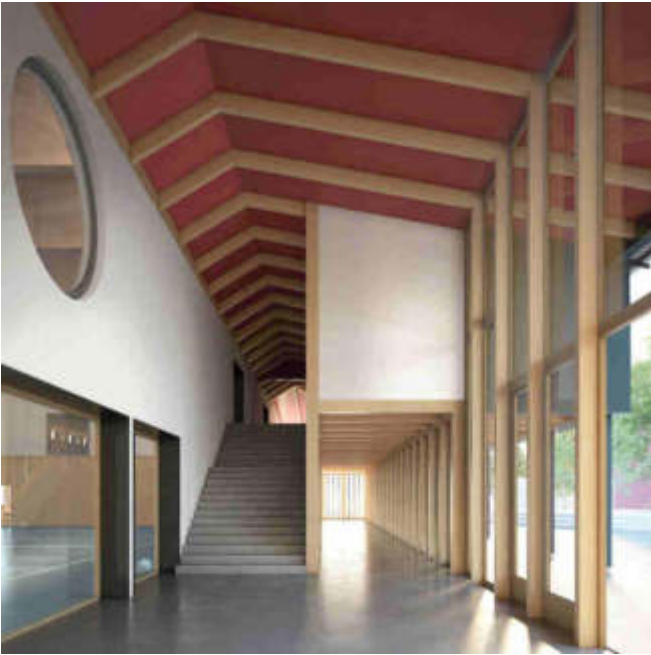
Fenster Erdgeschoss:	
Holzfenster-Eiche	
vertikal Holzschwerter aussen	
Festverglasung	
im Gardinenbereich fällt	

Bodenplatte Erdgeschoss:	
Pettengiebel	20 mm
Unterlagsboden	80 mm
PE-Folie	20 mm
Trittschalldämmung	42 mm
Mineralfaserdämmung	80 mm
Betondecke	300 mm



Fassadenansicht 1:25





Organisation / Erschliessung

Die Eingangshalle auf der Südseite bildet Ausgangspunkt und Knoten der Erschließungsfigur. An diesem Raum sind die unterschiedlichen Funktionen wie Musikschule, Schülergarderoben, Lehrergarderoben, Foyer und Galerie direkt angeschlossen. (siehe Schema)

Dies ermöglicht eine Entflechtung der verschiedenen Benutzer bereits beim Eingang und führt zu einer kurzen und klaren Wegführung innerhalb des Gebäudes.

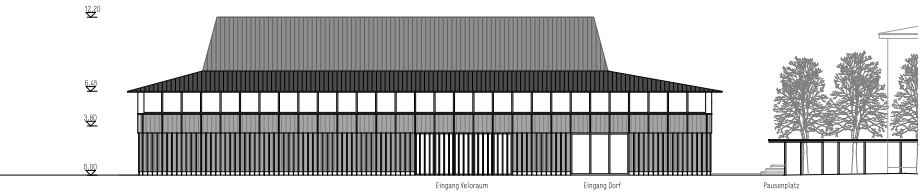
Die Musikschule und die Schülergarderoben im Obergeschoss werden von der Eingangshalle über zwei separate Treppen erschlossen. So erhält insbesondere die Musikschule ihre eigene Adresse im Haus und bleibt so vom regen Betrieb der Sportnutzung weitestgehend unberührt. Die zu erwartende Schülerfrequenz bestimmt dabei die Geometrie der beiden Treppen: Eine breite Treppe erschliesst die Sportnutzungen, etwas schmaler ist die Treppe für die Musikschule.

Die Räume der Musikschule wie auch die Garderoben werden über einen grosszügigen Korridor entlang der Turnhalle erschlossen. Mit Fenstern zur Halle entstehen interessante Blickbezüge zwischen den unterschiedlichen Nutzungen ohne akustische Probleme zu verursachen. Den Abschluss der Erschließungsfigur bildet auf beiden Seiten die Galerie. Gedacht als multifunktionaler Raum, schlägt sie den Bogen zwischen den beiden Bereichen.

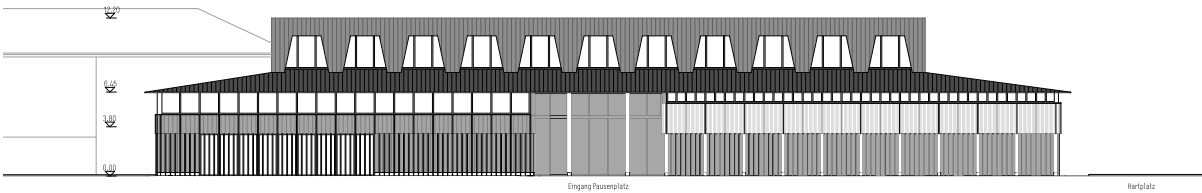
An der nordöstlichen Gebäudeecke führt eine Treppe zurück ins Erdgeschoss. Sie ermöglicht eine direkte Verbindung von der Galerie zum Office und Foyer aber auch von den Garderoben zum Gym und dem Aussensportplatz.

Das Erdgeschoss ist funktional in zwei Teile gegliedert: Im Norden und Westen der Turnhalle befinden sich Nebenräume (Geräte-, Entsorgungs-, Hauswart-, Velo- und Vereinsräume ohne direkten Aussenraumbezug). Im Osten und Süden befinden sich die öffentlichen Räume wie Gym, Foyer und Office, welche über eine verglaste Fassade einen direkten Bezug zur Umgebung haben.

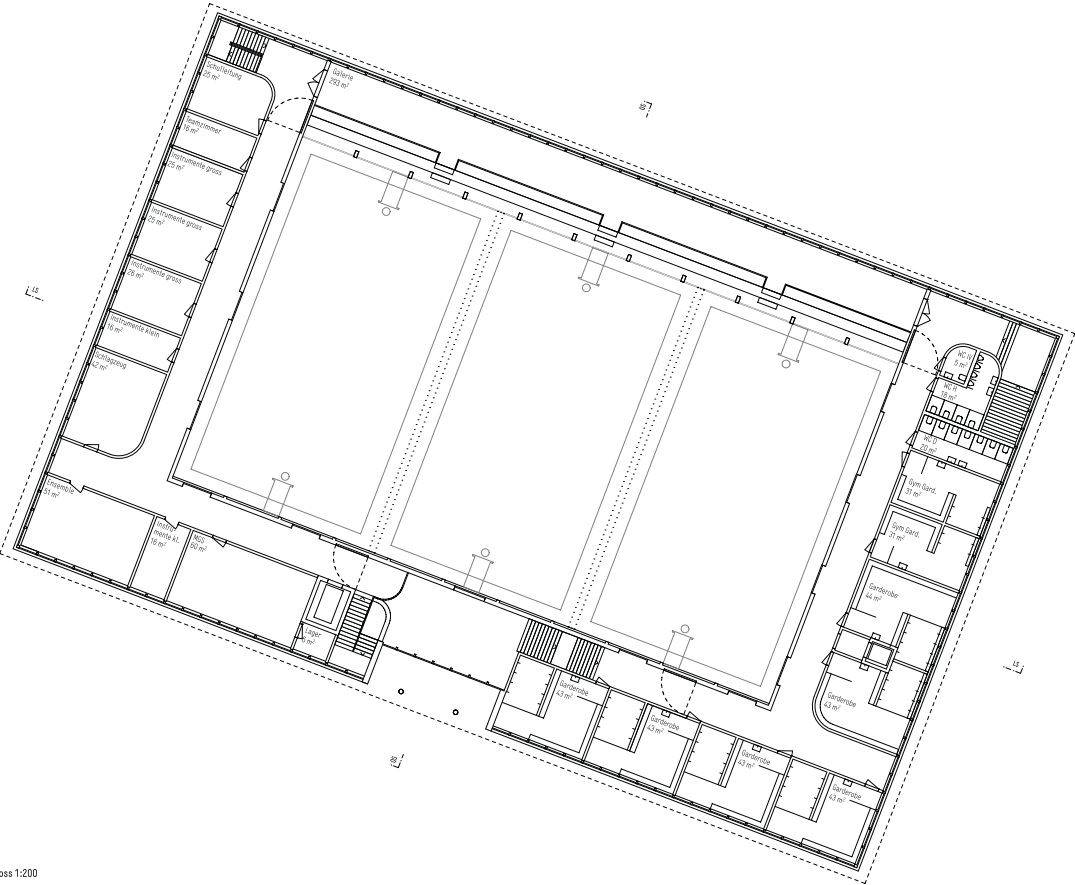
Das Untergeschoss wird auf das bauliche Minimum beschränkt und beherbergt hauptsächlich Haustechnik.



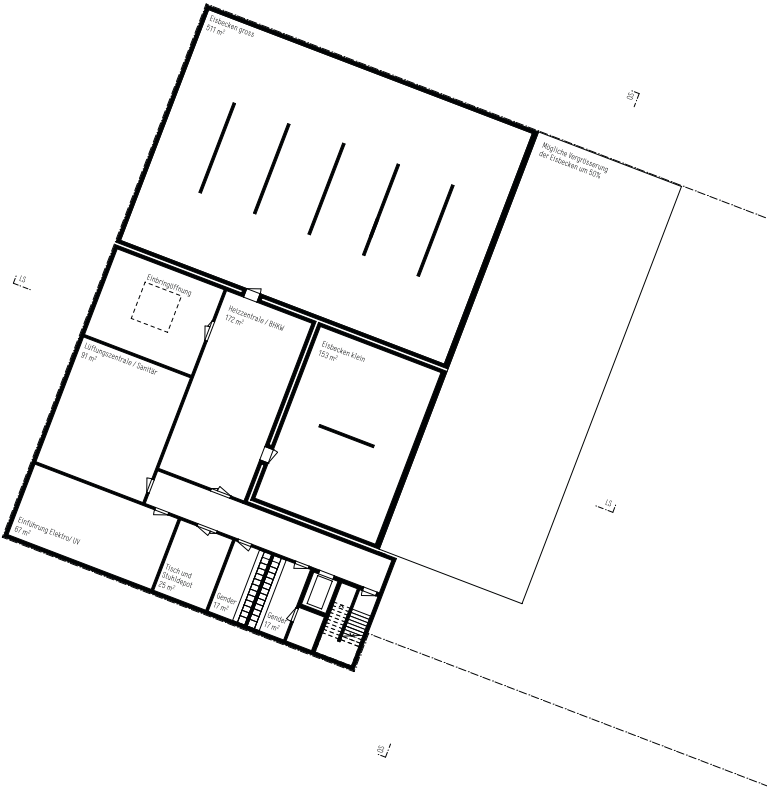
Fassadenansicht West 1:200



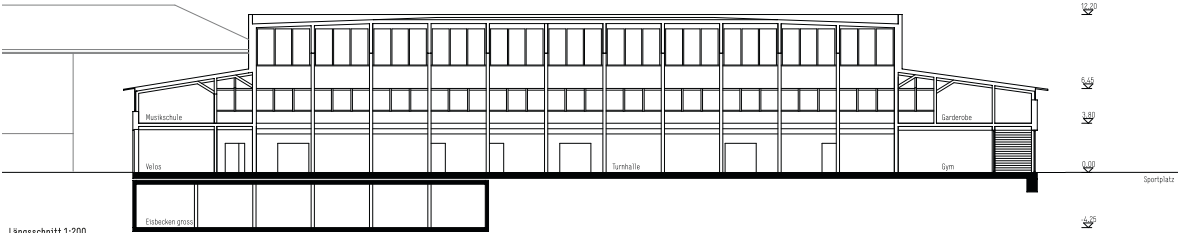
Fassadenansicht Süd 1:200



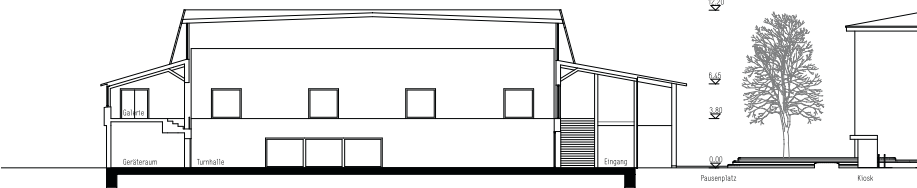
Grundriss Obergeschoss 1:200



Grundriss Untergeschoss 1:200



Längsschnitt 1:200



Querschnitt 1:200



Brandschutz – Bericht des VWF-Experten

Das Konzept überzeugt grundsätzlich durch den geringen Flächenanteil für die vertikalen Fluchtwege und durch die Möglichkeit, die restlichen Erschließungsflächen (Korridore) nicht als Fluchtwege ausbilden zu müssen. Dadurch können die Korridorbereiche und das Foyer als Aufenthalts- und Schülflächen genutzt werden, was eine grosse Nutzungsflexibilität und Freiheit in der Materialisierung bringt.

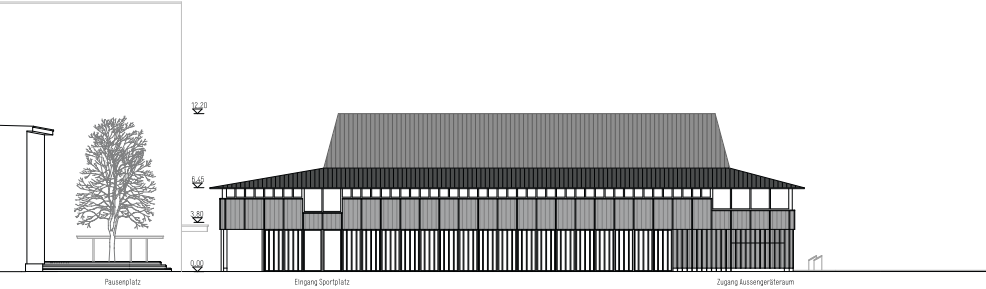
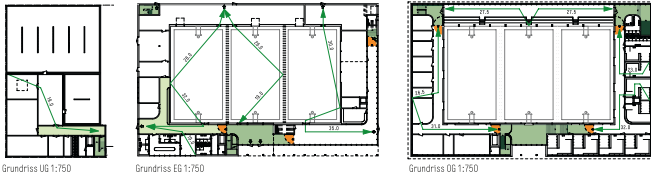
Aufgrund der Gebäudegeometrie handelt es sich um ein «Gebäude mittlerer Höhe» (Höhe < 30 m), welches der Nutzung «Schule» zuzuordnen ist. Das Gebäude ist im baulichen Konzept «gedacht» – kommt also ohne Löschanlage aus.

Die Brandabschnittsbildung erfolgt geschossweise und bezogen auf die Nutzungen innerhalb des Geschosses. Die Brandabschnittsflächen in den Schulnutzungen liegen unter 3'500 m².

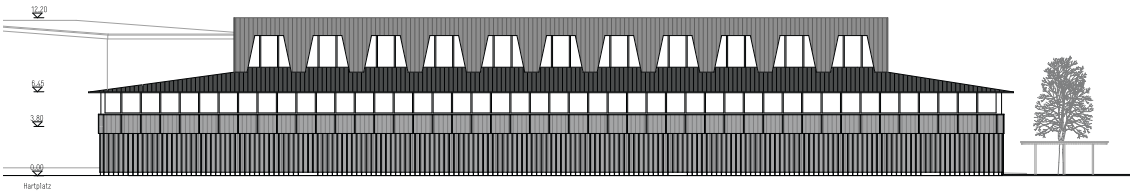
Die Räume im Bereich der Schulnutzung sind zweigeschossig um die Turnhallen herum angeordnet. Dieser zweigeschossige Bereich ist in der Höhe < 11 m. Die Tragstruktur ist vom Turnhallenbereich abgekoppelt und entsprechend wird objekbezogen dieser Bereich mit den Anforderungen von «Gebäude geringer Höhe» erstellt.

Aufgrund der Geschossfläche (> 900 m²) sind mehrere vertikalen Fluchtwege erforderlich, welche im Erdgeschoss ebenerdig direkt ins Freie entflucht werden. Durch die Raumfolgen, sprich Entfluchtang über maximal einen angrenzenden Raum, wird die Fluchtweglänge von 35 m überall eingehalten.

Die Schulnutzung erlaubt eine räumliche Zusammenlegung zu Nutzungseinheiten und so kann eine reduzierte Brandabschnittsbildung unter Ausnahme von Spezialräumen, wie z.B. Werkräumen und Schulküchen erfolgen; die Geschossdecken und die Kante zu den Fluchtwegen werden entsprechend mit Feuerwiderstand ausgebildet. Innerhalb der Nutzungseinheit wird gewährleistet, dass die Raumabfolge bis auf untergeordnete Räume eingehalten wird, da der Weg maximal über einen angrenzenden Raum oder einen horizontalen Fluchtweg zum vertikalen Fluchtweg führt. Mit Bildung von Nutzungseinheiten ist die Nutzungsflexibilität für den modernen Schulbetrieb gegeben.



Fassadenansicht Ost 1:200



Fassadenansicht Nord 1:200





